


Renitenztheater Stuttgart + Stuttgarter Kabarettfestival + Stuttgarter ChanSongFest			
Montag 28.06.2010 Tageszeitung erscheint: täglich	Auflage verbreitet: Anzeigenäquivalent:	35.279	

**Zeitungsgruppe**  
**Gesamtauflage VB:** 44.255  
**Gesamtauflage VK:** 43.077  
  
**Region**  
 Baden-Württemberg  
 Nielsen 3b  
  
**Verlag**  
 Esslinger Zeitung  
  
 Zeppelinstr. 116  
 73730 Esslingen  
 Tel.: 0711/9310-0  
 Fax: 0711/3169124  
  
**Interne Pub-Nr.:** 102800

## Schief gewickelt mit sicheren Einlagen

Mit dem Kabarettisten Arnulf Rating geht's „Aufwärts“ im Stuttgarter Renitenztheater

VON PETRA BAIL

Stuttgart – Das ganze Land versinkt in Lethargie. Trotz Wachstumsbeschleunigungsgesetz und Abwrackprämie gibt's keinen Ruck. Porsche kann sich nicht mal mehr VW leisten, das Geschäftsmodell Schiesser ist total in die Hose gegangen. „Was ist mit diesem Land los? Weshalb macht keiner was?“ Arnulf Rating ist fassungslos und gibt diesem Unverständnis wortstark und mit Sprachwitz Ausdruck.

„Aufwärts“ heißt das jüngste Programm eines der dienstältesten Politikabarettisten, mit dem er im Stuttgarter Renitenztheater gastierte. Wobei nicht sicher ist, ob der Mann, der „die älteste Ratingagentur der Welt“ unterhält, „Aufwärts“ als Feststellung oder als Aufforderung begreift. Das Plakat an der Bühnen-

rückwand spricht seine eigene Sprache. Darauf fahren die Menschen mit hochgerecktem Daumen auf einer Rolletreppe abwärts, geradewegs in die kackbraune Kanalisation. Der brillante Rhetoriker analysiert den Zustand des Landes nicht nur an dessen politischen Leitfiguren, sondern auch im Spiegel der Gesellschaft, die sich so eine Politik gefallen lässt. Man hat jahrelang an der Klimakatastrophe gearbeitet und ist mit dem Auto zum Bäcker für die Frühstücksbrötchen gefahren. „Jetzt haben wir's richtig schön warm.“

Wichtig ist, was hinten rauskommt, behauptet Rating. Bei Kohl war das Angela Merkel, „die Fregatte aus Mecklenburg-Vorpommern“. Ihr Beschwichtigungsversuch – „Unsere Einlagen sind sicher“ – gipfelt bei dem Zyniker in der lakonischen

Feststellung: „Da braucht sich keiner zu wundern, wenn er in Pflegestufe vier aufwacht und schief gewickelt ist.“ Spitzfindig und wortkrobatisch turnt Rating von einer Unzulänglichkeit zur nächsten. Ob Gesundheitsreform oder Wählerverhalten, EU-Gipfel oder Bankenpleiten – Rating hat für alles ein nachdenkenswertes Wortspiel parat.

### „Mir fehlen nur die 20 000 Euro“

Zu gerne würde der vielfach ausgezeichnete Wortverfechter mit einem Politiker unter vier Augen reden. „Mehr fehlen nur die 20 000 Euro.“ Letztlich seien diejenigen, die in die Politik gegangen sind, doch nur jene, mit denen schon in der Schule keiner spielen wollte. Frank Walter Steinmeier ist in seinen Augen apothekenpflichtig und nach Petra Pau-

li sei in Hamburg ein ganzer Stadtteil benannt. Immer wieder fragt der Kabarettist mit Spürsinn für schlechtes Karma: „Was ist das für ein Land, in dem die Hoffnung der Menschen Guido Westerwelle heißt?“ Rating verspottet das marode System, indem er ihm den medialen Großspiegel – die Zeitung mit den vier großen Buchstaben – vorhält. Aus den Headlines bringt er das, was krankt im Staate Deutschland, ohne Beschönigung zur Sprache. Er seziert den Patienten Deutschland messerscharf: „Der Sachzwang regiert, egal in welcher Koalition.“ Der Wähler sollte in seinen Augen endlich als Kunde begriffen werden. Man müsse Anreize schaffen, wenn die Leute zur Urne schreiten sollen. Schließlich sind Wahllokale die einzigen Lokale, in denen es nichts zu trinken gibt.